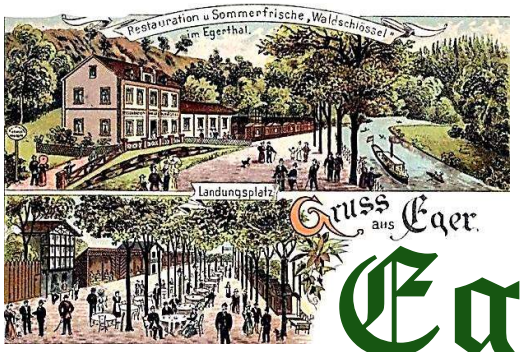


26. Jg. Nr.06
Juni
2019

Eghalånd Bladl

Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BGZ -Eger

Regen und Kälte konnten uns nicht aufhalten…..

Trotz widriger Wetterbedingungen startet am 29. April um 9 Uhr die Ortsgruppe Karlsbad zu Ihrem Ausflug. 31 Mitglieder nahmen an diesem Ausflug teil. Die jüngste davon war Emmi mit ihren 2 Jahren. Wir fuhren mit dem Bus von Karlsbad (Karlovy Vary) zu unserem ersten Etappenziel nach Klösterle an der Eger (Klášterec nad Ohří). Hier besichtigten wir im Stadtschloss Klösterle das Porzellanmuseum mit ca.12.000 Exponaten. Der Ursprung für dieses Museum war die Porzellanmanufaktur die von der Familie Thun und Hohenstein gegründet wurde. Im Anschluss tankten wir noch einmal Kraft und frische Luft in Schlosspark für die Weiterfahrt zu unserem Ausflugs-ziel. Auf dem Weg dorthin haben wir noch einmal Rast gemacht in dem schönen Örtchen Pürstein (Perštejn) das im Tal der Eger zwischen dem Erzgebirge und dem Duppauer Gebirge liegt. In der Brauerei Chalupnik und Restaurant haben wir ein leckeres Mittag-essen zu uns genommen. Es gab Lendenbraten mit Semmel-knödel oder gebackenen Käse mit Pommes. Viele tranken dazu ein kühles gut gezapftes Bier. Nach dem wir gestärkt waren ging die Reise weiter zu unserem Ziel in die Königsstadt Kaaden (Kadaň). Es gibt viele Sehenswürdigkeiten in der Stadt. Wir besichtigten den Marktplatz auf dem der Weiße Turm als Wahrzeichen der Stadt sich gegen den Himmel erhebt. Im Anschluss gingen wir zur kleinsten Gasse in Böhmen, die Henkergasse (Katova ulička). Das war der kürzeste Weg für den Henker zur Hinrichtung im Mittelalter auf dem Marktplatz. Am Ende der Gasse wohnte einst der Henker. Vor Ort steht auch der Pranger. Diese Gasse ist so schmal (66 cm) das nicht einmal zwei Menschen nebeneinander laufen können. Man ist gezwungen hintereinander zu laufen. Nach dem wir die Besichtigung von Kaaden beendet hatten, krönten wir diesen Ausflug noch mit Kaffee und Kuchen und konnten den Tag noch einmal Revue passieren lassen. Dieser Ausflug wird uns lange in Erinnerung bleiben.
Wir möchten uns ganz herzlich bei unserem Reiseleiter Herrn Bruno Fischer bedanken der uns viele Informationen zu unserem Ausflug erzählen konnte.
Ein besonders großer Dank gilt auch der Organisatorin Frau Irene Kašáková die viel Zeit und Engagement aufgebracht hat um diesen Ausflug zu ermöglichen.

Jaroslav Klyeisen

Kloster Schlackenwerth - Heiliger Bezirk

Am Freitag, den 10. Mai 2019, um 17 Uhr, wurden in der Klosterkirche Maria Verkündigung eine neue Ausstellung mit dem Titel "Kirchenkunst des westlichen Erzgebirges" und eine Ausstellung "Zerstörte Kirchen in der Karlsbader Region" feierlich eröffnet. Nach 11 Jahren des vollständigen Umbaus des Klosterkomplexes können sie sich nicht nur auf neue Exponate, sondern auch auf das neue Konzept der Klosterkirche freuen. An der feierlichen Eröffnung nahm auch der emeritierte Pilsner Bischof František Radkovský teil. Auch wir vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland waren dabei.

Dauerausstellung "Kirchenkunst des westlichen Erzgebirges"
Die religiöse Kunst, sakrale Kunst und bedeutende Kirchenkunst, umfasst nicht nur Bildende - und Bildhauer Kunst, sondern auch Architektur, Schmuck, Buchkunst, Metallverarbeitung, Glockengießerei usw. Ziel der neuen Ausstellung ist es, die Besucher mit der Entwicklung des Klosterkomplexes, seiner wenig bekannten Geschichte und vor allem mit künstlerischen und liturgischen Gegenständen vertraut zu machen. Im Kirchenschiff befinden sich Statuen, Gemälde und Fragmente von Altären aus der Originalausstattung der Maria-Verkündigungs-Kirche in Schlackenwerth sowie mehrere Skulpturen aus dem 16. und 17. Jahrhundert aus den zerstörten Kirchen der Karlsbader Region. Die Sakristei enthält die liturgischen Gegenstände, welche die Priester damals und auch heute noch benutzen.

Der erste Chor ist der Erziehung und Musik gewidmet, insbesondere dem Piaristengymnasium und dem Internat der Kongregation der Schwestern der christlichen Liebe und der Barockmusik. Die Stadt hat sich für den Musikbereich entschieden, weil am Piaristengymnasium Johann Caspar Ferdinand Fischer, ein Musiker europäischen Formats studierte und im Schloss als Musiker gewirkt hat.

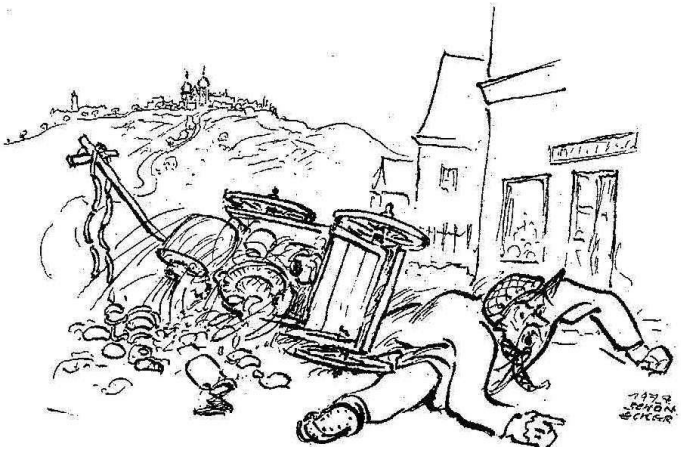
Ausstellung "Zerstörte Kirchen in Karlsbader Bezirk"

In der Vergangenheit waren Kirchen die wichtigsten Gebäude in unseren Dörfern, in denen die damaligen Bewohner alle wichtigen Momente ihres Lebens erlebten. Nach 1945 führte die Zerstörung der Wurzeln nach der Vertreibung der deutschen Bevölkerung und der Unterdrückung des Glaubens durch das kommunistische Regime zur völligen Verwüstung dieser Gebäude und dem anschließenden Abriss. Die Verwüstung vieler Kirchen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts war größtenteils auf die Einrichtung eines Truppenübungsplatzes im Duppauer Gebirge und die Räumung der Grenzzone zurückzuführen. Allein in der Karlsbader Region wurden zwei Dutzend Kirchen abgerissen - die Gebäude, die früher Ausdruck der Frömmigkeit der Einwohner waren und gleichzeitig die Landschaft ihrer Heimat gestalteten. Glücklicherweise ist heute der Abriss von Kirchen nur noch eine Ausnahme, es gibt jedoch noch einige Gebäude in unserer Region, denen aufgrund des langfristigen mangelnden Interesses weiterhin der Einsturz droht. Diese gefährdeten Gebäude ergänzen die Liste der zerstörten Kirchen auf den Ausstellungstafeln.

Georg Pötzl

<u>Die Kulm-Fahrt des Würschtl-Franz</u>

Die Pfingstfeiertage waren seit altersher die Hauptwallfahrtszeit zur Mutter Gottes, wobei sich am Sonntag die Älteren aus dem engeren und weiteren Egerland und sogar aus Bayern, zumeist noch zu Fuß, einzeln oder in Prozessionszügen, nach Maria Kulm aufmachten, um in der Gnadenkapelle ihre Bitten vorzubringen und durch Gebete, Beichten und Opfer Busse zu tun. Am Pfingstmontag kamen dann die jüngeren Jahrgänge in den Wallfahrtsort, denen es allerdings mehr um den Jahrmarktrummel und das Sichkennenlernen bei den Tanzunterhaltungen im Strom-Wirtshaussaal und den zahlreichen Gasthäusern der Umgebung ging.
So hatten wir im sonst stillen Ort Buckwa zu den Pfingsttagen immer einen recht lebhaften Durchgangsverkehr und wir saßen an schönen Maitagen oft schon zeitig früh vor den Häusern, um die Wallfahrer aus Falkenau, Zwodau, Königswerth usw. an uns vorüberziehen zu lassen, ihnen zuwinkend und ihre Müdigkeit mit munteren zurufen vertreibend…
Da kam an einem Sonntagmorgen zwischen den beiden Weltkriegen, ein Ziehwägelchen mühsam hinter sich herziehend, der in Stadt und Land allgemein bekannte „Würschtl-Franz“ angekeucht, der ansonsten in Falkenau täglich beim Postdurchgang seinen Standplatz mit seinem Messingkessel hatte und ab neun Uhr Beamte der Post, Bürgermeister- und Steueramt, Sparkasse und Gericht mit seinen begehrten heißen Würsteln mit Senf und Wecken versorgte. Er wollte sich über die Pfingsttage einen zusätzlichen Verdienst an einem guten Platz am Kulmer Jahrmarkt verschaffen und hatte sich mit einer größeren Menge von Selchwürsteln, Semmeln, einem großen Topf mit Senf und einigen Gläsern saurer gurken eingedeckt, die er mit seinem heizbaren Messingkessel auf dem Ziehwagerl verstaut hatte.
Schon zeitig auf den Beinen und durch den steilen Weg über den Haselbacher Berg ermattet und schwitzend, kam er so an der Kretschmann-Ecke vorbei und sah nun vor sich die abschüssige Strecke durch das Dorf und so kam ihm der Gedanke, sich wenigstens ein Stück des Weges auf das Wagerl zu setzen, umso leichter und schneller vorwärts zu kommen. Gedacht, getan, und schon kutschierte der Franz an uns vorbei, die Deichsel zwischen den Beinen bergab, aber nicht bedenkend, dass das Tempo immer grösser wurde und er ja nicht bremsen konnte!



Beim Bäcker Fritsch kam das Gefährt dann so ins Schleudern, dass unser Würstlmann plötzlich eine Kurve beschrieb. Das Fahrzeug kippte um und es begrub den Fahrer unter sich mit einem Krach und Geschepper.
Wir hatten dieser Fahrt mit bangem Interesse und ohne eingreifen zu können zugesehen und liefen nun, um zu retten, was dabei noch zu bergen war. Vorerst kroch inzwischen der kühne Wagenlenker aus den herumliegenden Scherben, Semmeln, Würsteln und Gurken, wir stellten das Gefährt wieder auf die Räder und konstatierten, dass weder dieses noch Franz allzusehr lädiert waren, außer einigen Hautabschürfungen, auf die der Franz kaum was gab – viel mehr aber lag ihm an seiner Ware und er fing nun zu jammern an: „Öitza-a bin i-i fürte, a-alles is ka-kaputt…“ usw. Es sah aber auch wirklich aus wie bei einem Verkehrsunglück, denn der Senftopf war in Trümmer gegangen und überall zeigten sich dessen Spuren, auch an Franzens Gewand, ebenso waren die Gurkengläser in Scherben und die Gurken sahen aus wie Kartoffeln, da sie durch den Straßenstaub gerollt waren, wie auch die Würsteln und Semmeln…
Durch das lamentieren des geschädigten gerührt, war Kretschmann gleich bereit, auszuhelfen – wir glaubten alles, was noch möglich war, säuberlich auf und fuhren hinauf zu Kretschmanns. Dort wurden die Gurken und Würsteln gewaschen, neues

Essigwaser in leere Gläser mit den gurken eingefüllt, die Semmeln gebürstet und abgekratzt und ein neuer Senftopf beigestellt und nach kaum einer Stunde Aufenthalt konnte der Würstelmann wieder nach Kulm starten, wo er zwar etwas später, aber noch zeitig genug bis zum Ende der ersten Messe ankam und an seinem gewohnten Platz sein „Geschäft“ eröffnete.
Brauchgemäß zogen wir am Nachmittag mit Kind und Kegel auch den Kulmer Berg hinauf und fanden auch bald den Franz – freudestrahlend uns stotternd zuflüsternd; „..a-allas ho-howi f-fei(n va-a-kaft; s-sua i-is ma s-s G`schäft n-nu näi(n g-gonga; ho-ho möin ba-ban Ha-Hahn F-Fleischa sch-scho(n wieda n-neia W-Woa(r huln…“ Und zum Dank für unsere Hilfe am Morgen gab er unseren Kindern Würstel mit Wecken von der neuen Lieferung.
Sobald ich dann später den Franz getroffen habe, fragte ich ihn, ob er wieder nach Kulm fahre, worauf er treuherzig antwortete: „…ja, ja – o-owa afs-setzen t-tou i mi n-nimma, da-dau l-laffe l-löiwa a ge-getool…“

Von Ernst Fritsch, Buckwa-Hambach

<u>Geschichte zur Maria Kulmer Fusswallfahrt</u>

Maria Kulm ist der größte und bekannteste Wallfahrtsort in Westböhmen. Er liegt auf halbem Weg zwischen Eger und Falkenau. In früherer Zeit pilgerten das ganze Jahr hindurch Wallfahrer nach Maria Kulm, doch der Haupttag war das Pfingstfest.
Bis zu 70.000 Wallfahrer kamen aus den Bezirken Eger, Falkenau, Karlsbad, Marienbad, Tepl, Luditz, Plan, Tachau, Mies, Asch, Bischofteinitz, Graslitz, Neudek, St. Joachimsthal. Auch aus zahlreichen Orten der Oberpfalz und aus Oberfranken kamen noch im 19. Jahrhundert alljährlich sehr große Wallfahrtsprozessionen, zu denen sich häufig mehrere Gemeinden zusammentaten. Anfang des 20. Jahrhunderts übernahm Johann Lukas, bekannt als der „Stoabauer von Tröglersricht“ von seinem Vater das Amt des Wallfahrtsleiters aus unserer Gegend.
Alljährlich führte er am Freitag vor Pfingsten die Wallfahrer vom St. Nikolauskirchlein bei Floss nach Loreto bei Altkinsberg. Dort wurde der große Kreuzweg gebetet, in den vielen Kapellen übernachtet und anderntags mit vielen anderen Wallfahrtsgruppen nach Kulm weitergezogen, wo das Pfingstfest mitgefeiert wurde. Bereits am Sonntagmittag wurde der Rückweg angetreten.
Trotz des Wallfahrtsverbotes in der NS-Zeit wurde noch 1942 nach Maria Kulm gepilgert. Doch bereits beim Weggang war die Ortspolizei zugegen. Beim Rückweg musste die Prozession aufgelöst werden und der Stoabauer versteckte sich mit dem „Tröglersrichter Vortragekreuz“ im Wald, um einer drohenden Verhaftung zu entgehen. 1943/44 pilgerte nur noch eine kleine Gruppe ohne Kreuz nach Maria Kulm.
Im weiteren Fortgang des Krieges und der anschließenden Zeit des „Eisernen Vorhangs“ konnte die Wallfahrt nach Maria Kulm nicht fortgesetzt werden. Doch allen Besuchern seiner Gaststätte und seinen Enkelkindern erzählte der Stoabauer bis zu seinem Tod 1974 von der Kulmer Wallfahrt. In weiser Voraussicht besang er sogar eine Kassette mit den alten Liedern aus der Wallfahrt, und sein Vorbetbuch wurde nebst alten Wallfahrtsandenken von Familie Lukas immer in Ehren gehalten. So bildete sich zusammen mit den beiden Enkelinnen des Stoabauern gleich nach der Grenzöffnung eine Gruppe, die gemeinsam beschloss, die Wallfahrt nach alter Tradition wieder aufzunehmen. Die gesammelten Wallfahrtsgebete und -lieder wurden neu gefasst, der alte Wallfahrtsweg erkundet. So machte sich im September 1990 die erste Wallfahrtsgruppe mit 30 Teilnehmern von St. Quirin zum böhmischen Hochfest der Gottesmutter „der Pany Marie“ auf den Weg.
Seit 1990 treffen sich nun die Wallfahrer jedes Jahr Ende September/Anfang Oktober in St. Quirin um wieder nach Maria Kulm aufzubrechen. Die Anzahl der Teilnehmer hat sich in den vergangenen Jahren mehr als verzehnfacht.

Gnadenbild von Maria Kulm

Folgendes Gebet wurde von Herbert Baumann, Weiden, geschrieben und bei der Außenrestauration 1993 in die rechte vergoldete Kirchturmkugel eingeschlossen:

Heilige Gottesmutter Maria, unsere liebe Frau von Maria Kulm.
Seit langer Zeitblickst du mit dem Jesuskind auf deinem Arm herüber in unsere Heimat.

Wir sind nach der langen Zeit des 2. Weltkrieges und des Eisernen Vorhangs
nach der Grenzöffnung wieder aufgebrochen, um nach alter Tradition alljährlich
zu Fuß dein Gnadenbild in Maria Kulm aufzusuchen und dich um deine Hilfe zu bitten.

Wir empfehlen dir die Menschen, die zu dir kommen. Breite deinen Segen
aus über ihr Land. Verleihe uns und unseren Nachkommen Frieden und lass
uns nach der irdischen Pilgerzeit einmal für immer bei dir sein.

In dankbarer Verbundenheit konnten wir ein kleines bisschen mithelfen,
dass dein Heiligtum in neuem Glanz erstrahlt.

Günther Wohlrab

Wichtige Termine 2019 (zum vormerken)

- **29.06. 2019 –** Silberbach/ Stribrna, ab 10 Uhr Kirchweihfest
- **29./30.06. 2019** –Trinksaifner „Beerbreifest“, 10.30 Hl. Messe, anschließend ganztägiges Programm
- **22.6.2019 - 23.6.2019 –** Kaiser Barbarossa Fest auf der Burg in Eger
- **06.07.2019 –** um 14:00 Uhr Kulturnachmittag im Bergarbeiterheim Falkenau mit Familienmusik Deistler, Nürnberg
- **27.09. – 29.9.2019 - Kulturfestival „Getrennte Vergangenheit – Gemeinsame Zukunft in Elbogen / Loket**, Kontakt: Balthasar-Neumann-Haus, Eger Mail: bgz@top.cz oder Vorsitzender der Ortsgruppe Falkenau/Sokolov, Günther Wohlrab, Tel.: 0170 / 9610665, Mail: wohlrab@egerlaender.de
- **18.08.2019 -** Egerländer Gebetstag in Maria Kulm/Chlum sv.Máří mit Beteiligung des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland
- **30.08.2019 -31.08.2019** - Wallensteinfestspiele in Eger
- **27.09.2019 – 29.09.2019 -** Egerlandtag und 49. Bundestreffen der Egerland-Jugend in Marktredwitz

Geburtstage im Juni

Bohunková Leni, Eger, 1921
Roth Karl, Marktredwitz, 1922
Mayer Hella, Wildstein, 1928
Heriánová Ruth, Falkenau, 1930
Nováková Agnes, Prösau, 1932
Koutenská Mája, Karlsbad, 1933
Langrová Helena, Habersbirk, 1934
Breier Marianne, Dettingen-Teck, 1934
Burkhardt Klaus, Herzogenaurach, 1936
Nikodým Oldřich, Falkenau, 1936
Hess Herta, Kohlhau, 1939
Pospíšilová Edda, Falkenau, 1939
Nováková Edith, Karlsbad, 1940
Vlasáková Gerlinde, Neudek, 1941
Vaňková Marianne, Unter Reichenau, 1943
Kucová Anna, Karlsbad, 1944
Pasteláková Renata, Karlsbad, 1944
Sapoušková Edeltraud, Karlsbad, 1944
Lörinczová Renata, Wildstein, 1952
Franke Ernst, Eger, 1953
Klyeisen Hans-Jürgen, Ranshofen, 1960
Baziláková Jana, Wildstein, 1964
Wölfel René, Rossbach, 1973

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch Der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:
Eghalånd Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479
Herausgeber:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637
Verantwortlich:
Alois Rott
E-Mail: bgz@top.cz
Anschrift:
Bund der Deutschen – Landschaft Egerland
nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,
CZ – 350 02 Cheb,
Tel.: +420/354 422 992,
E-Mail: bgz@top.cz
Redaktion:
Alois Rott, Ernst Franke, Miroslav Pavlak
Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.
Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.
Bankverbindungen:
in Tschechien:
Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,
Konto Nr.: 41206910/8030
in Deutschland:
Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,
IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15
BIC: BYLADEM1HOF

Wie und wo sich unsere Orts-Gruppen treffen

Eger Jeden ersten Samstag um 14.00 Uhr im Balthasar-Neumann-Haus, Am Marktplatz.
Falkenau Jeden Mittwoch um 13.00 Uhr in „Charlies Pub“, Jednoty 2200
Karlsbad Jeden ersten Donnerstag im Monat um 16.00 Uhr im „Egerländer Hof“ am Schlossberg
Neudek Jeden vorletzten Mittwoch im Monat im „Kino-Kaffe“ außer Juli.
Wildstein Jeden ersten Donnerstag im Monat um 15.00 Uhr im Gasthaus „Beim Kirchn“

Öffnungszeiten BGZ Balthasar-Neumann-Haus Eger
Dienstag: 10.00-12.00, 13.00-17.00
Mittwoch: 10.00-12.00, 13.00-17.00
oder nach Vereinbarung. Änderungen vorbehalten

Pfingsten

Oa(n jedern Eck, oa)n jedern End,
blöiht hellaf, wos no blöiha koa(n.
Sua månches Kinnerl håut sei(n Händ
voll Blöimla, wos daschleppm koa(n.
Es stolpert låchat månchern Schriet;
Sei(n Äugla blöihn grod schöia mit.

In jedra Stau(d)n, in jedan Baam,
Is Lebm, åls wa(r a Håuchzatstogh,
am Stodlfirst, am Gartnzaam,
am Giewlsims, in Taubmschlogh.
Du toust koin unbesungna Schriet,
låu(ß d´ Surgn dahoim, sing mit, sing mit.

Låch mit! Zan Gåmmern is koa(n Zeit.
Dös Blöiha håut da Herrgott bstöllt.
Gi(b åcht, daß niat va latta Freud
A kinnerl diar zu Föißn föllt.
U sing! U singst aa no gånz stüll;
an jedan gült dös Glück, döi Freud!
Dö is, wos in da Fröihlingszeit
da Herrgott jedern schenkn wüll.